

# Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Wichtiges an jedem Werktag**  
Im Falle heftiger Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler seinen Anteil an Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Zugesperrtes. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. F. v. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 115

Dienstag, den 21. Mai 1929

81. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Wege-sperrung

Die Straße Pulsnitz-Königsbrück in Flur Friedersdorf wird vom 22. Mai 1929 ab bis voraussichtlich den 15. Juni 1929 wegen Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 21. Mai 1929

Die auf den 24. Mai 1929 angelegte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Niederlichtenau N. S. Blatt 6 auf den Namen des Landwirts Erich Knopf in Niederlichtenau eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben worden.

Amtsgericht Pulsnitz, den 18. Mai 1929.

In das Vereinsregister ist am 17. Mai 1929 unter Nr. 28 der Turnverein Großnaundorf D. T., eingetragener Verein, mit dem Sitz in Großnaundorf eingetragen worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 21. Mai 1929.

### Liegekuren

Auch in diesem Jahre sollen im Luftischen Grundstücke wieder Liegekuren für Kinder abgehalten werden. Meldungen hierzu werden in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 1929, vormittags 1/2-1 Uhr im Wohlfahrtsamte entgegengenommen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Pulsnitz, am 21. Mai 1929.

Rat der Stadt  
Wohlfahrtsamt

## Das Wichtigste

Nach Zeitungs-meldungen verlautet, daß die amerikanischen Besatzungsanprüche von Deutschland statt in 12 Jahren erst in einem Zeitraum von mehr als 50 Jahren zurückgezahlt werden sollen.

Nach Berichten aus Schanghai haben die Kwangsi-Kuffständischen am Montag Kanton erobert. Feng zieht seine Truppen in den Provinzen Honan und Schansi zusammen.

Nach dem Genuß von schlechter Milch erkrankten in Madrid 17 Personen und mußten zum Teil ins Krankenhaus überführt werden. Bei allen ergab die Untersuchung schwere Vergiftungserscheinungen.

In Anwesenheit von Polinacé wurde in Domrey das Denkmal der Jungfrau von Orleans enthüllt. Polinacé stellte die Jungfrau von Orleans als Vorbild für jeden Franzosen hin.

Die ägyptische Eisenbahn hat einer Londoner Ingenieurfirma den Auftrag erteilt, die Pläne für den Bau des Weißen Nil-Dammes in Jebel Aulia in der Nähe von Khartum auszuarbeiten. Die Kosten für die Errichtung des Damms sind mit 70 Millionen Mark veranschlagt.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

### Nach dem Fest.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist vorbei. Wieder einmal haben zwei Feiertage den Menschen aus dem Getriebe des Alltags herausgerissen und ihm die Möglichkeit gegeben, sich in beschaulicher Ruhe auf sich selbst zu besinnen. Es ist mit den Feiertagen dieselbe Sache wie mit einem großen Kuchen: Man muß es eben verstehen, die Rosinen aus ihm zu picken. Da gibt es eben Menschen, für die bedeutet der Feiertag immer ein großes Rätselraten. Von morgens bis abends sind sie damit beschäftigt, zu überlegen, was sie eigentlich anfangen sollen. Bis sie dann endlich einen Entschluß gefaßt haben, dann geht es schon wieder in den Alltag.

Es ist überhaupt seltsam mit uns. Immer wünschen wir uns etwas, lieben Sehnsucht nach Dingen, die in weiter Ferne liegen. Aber sind sie einmal an uns herangetreten, dann wissen wir nicht, was wir mit ihnen anfangen sollen, zu sehr fehlt uns die Möglichkeit, sich auf den Augenblick einzustellen. Wie sagt doch Goethe, der große Lebenskünstler: „Werd' ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön...“ Dieses Zitat müßten wir uns mehr zu Herzen nehmen. Gewiß, wir leben in einer Zeit, in der fast jede Stunde neue Aufregungen und Sorgen bringt. Aber dann gibt es auch wieder Ruhepunkte im Leben, die wir auch nicht ausnützen, weil wir immer schon wieder weiter denken und die Sorgen der Zukunft als drohende Nachtgespenster vor uns sehen. Hier kann nur ein völliges Ausschalten aller anderen Dinge helfen, wenn wir uns in unseren Aufregungen mit irgend etwas beschäftigen, sei es ein gutes Buch oder eine schöne Landschaft. In n e r e Ruhe kann nur aus einem s e l b s t heraus kommen. Diese erst gibt uns Zuversicht, Ausgeglichenheit und die Möglichkeit, den Sorgen und den Unbillen des Lebens mit neuer Kraft die Stirn zu bieten. Der aber hatte die Feiertage am besten ausgenutzt und hatte es verstanden, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken, der es verstand, sich auf sich selbst zu besinnen; denn diese Stunden der Ruhe sind nicht mit Gold zu bezahlen.

(Kraftpostreisende sind gegen Unfälle versichert.) Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die kürzlich von einer Korrespondenz gebrachte Nachricht, daß Kraftpostreisende im Falle ihrer körperlichen Beschädigung bei Unfällen keinen Anspruch auf Schadenersatz hätten, ist unrichtig. Die Ansprüche der Reisenden der ordentlichen Posten sind durch § 11 des Postgesetzes geregelt, und zwar im Gegensatz zu dem bei anderen Verkehrsmitteln geltenden bürgerlichen Recht insofern günstiger, als die Post für die im § 11 erwähnten Beträge

## Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Amerika ermäßigt seine Forderungen

Die Rückfahrt wird in etwa 14 Tagen erfolgen, doch hängt sie davon ab, ob die Maybach-Werke in der Lage sein werden die benötigten Motoren in so kurzer Zeit zu liefern. Die Mannschaft und die Passagiere befinden sich im Flughafen und sind in ihrer Bewegungsfreiheit keineswegs beschränkt. Dr. Eckener hat erklärt, daß er sich durch das Mißgeschick keineswegs von seinem Vorhaben, die Amerikafahrt auszuführen, abhalten lassen wird und den Flug unter allen Umständen erfolgreich durchzuführen gedenkt. Die französische Regierung hat Dr. Eckener 1000 Kubimeter Gas angeboten, um das Luftschiff aufzufüllen.

Dr. Eckener ist am Pfingstsonnabend nach Friedrichshafen gefahren und hofft, in etwa 6 Tagen mit zwei neuen Maybachmotoren wieder zurück zu sein. Es genügen zwei Motoren, um das Luftschiff nach Friedrichshafen zurückzuführen. Eckener betonte, daß die Amerikareise selbstverständlich nur aufgeschoben sei und selbstverständlich stattfinden werde.

### Die Reparaturarbeiten im Gange.

Die Mechaniker arbeiten bereits seit der ersten Nacht in Toulon an den Reparaturen des Luftschiffes. Nachdem die französische Regierung die Werk in Friedrichshafen ermächtigt hatte, fünf Maybach-Motoren nach Toulon zu schicken, sind Motoren und notwendige Ersatzteile sofort nach Cuers auf den Weg gebracht worden. Auch die Direktion des Luftschiffbaues hat an das französische Luftfahrtministerium ein Danktelegramm gesandt.

### Dr. Eckener der Sieger.

Das war die schwerste Fahrt, die Dr. Eckener mit seinem Luftschiff bisher gemacht hat. Er selbst schenkt sich nicht, die große Gefahr, in der das Schiff, seine Besatzung und seine Passagiere schwebten, einzugestehen. Nur ein Mensch von derart innerer Größe wie Dr. Eckener kann so offen gestehen, nachdem das Luftschiff der Gefahr entronnen ist. Es müssen urchtbare Stunden gewesen sein, als ein Motor nach dem anderen von den fünf erprobten Maybach-Motoren, die das Luftschiff schon über Tausende von Kilometer getragen hatten, aussetzte. Nur wer weiß, was der sogenannte Mistral, der Fallwind im Rhonetal, bedeutet, kann ermessen, welche ungeheure Tat Dr. Eckener vollbrachte, als es ihm gelang, das Luftschiff aus diesen Stürmen herauszumanövrieren. Das Luftschiff ist

ein großer ungefügter Körper, der nur einem wirklich erfahrenen und ganz sicheren Führer gehorcht. Diese beiden Eigenschaften aber hat Dr. Eckener wie kein weiterer. Auch, als nach banger Stunden die Nachricht kam, Dr. Eckener werde im Flughafen von Cuers bei Toulon landen, löste sich die Spannung, die auf Millionen lastete, keineswegs, denn man wußte, daß die Landungsmanöver an gefährlicher schwierig sind. Schon eine Landung im heimathafen, auf dem der Führer, man möchte sagen, jeden Bruchsalz kennt, ist stets eine schwere Aufgabe. Wieviel mehr über die Landung in einem fremden Hafen, dessen Boden und Windverhältnisse man nicht kennt, und in dem keine geübten Saltemannschaften zur Verfügung stehen, die den Riesenleib, wenn er sich zur Erde niederläßt, sofort packen und in die sichere Halle ziehen. Man möchte fast behaupten, daß diese glückliche Landung Dr. Eckeners bei Toulon seine größte Tat war. Wer noch zweifelte, dem hat er damit bewiesen, daß ihm der Luftreise gehorcht, allen widrigen Winden, allen Zufällen und vom Mißgeschick gesandten Unbilden zum Trotz!

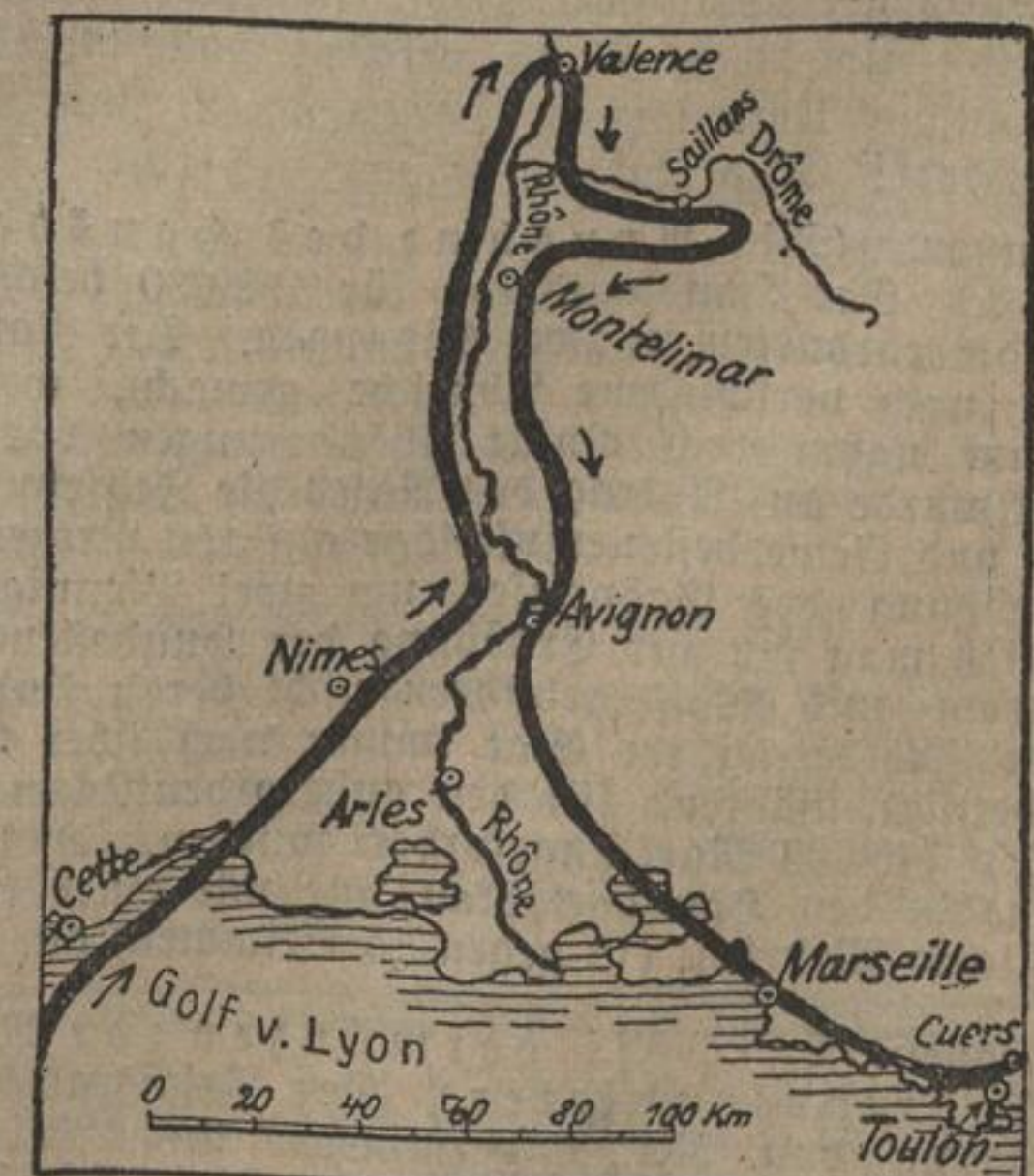
### Die Lehren der Zeppelin-Sturmflucht.

Der Luftschiffbau hat aus den Ereignissen fol-

gende Lehren gezogen: Ein Luftschiff ist, solange noch einer von fünf Motoren läuft, noch längst nicht ein ziellos treibender Ballon; zweitens ist die Sicherheit eines Verkehrs mit Großluftschiffen lediglich von einer ausreichenden Anzahl geeigneter Flughäfen und -plätze abhängig. Jetzt weiß man auch, daß die ersten Alarmnachrichten nur von einer absoluten Unkenntnis der technischen Grundbedingungen einer Luftschiffführung diktiert waren. Jener Augenblick, in dem das Schiff von Valence aus den Kurs nach Südosten änderte, ließ den Eindruck aufkommen, als sei das Schiff hilflos dem Winde preisgegeben, in Wirklichkeit aber war das Schiff eingeschwenkt, brauchte nicht mehr gegen den Wind zu fahren und fand Ausgleich für die verlorene Maschinentrakt in der Richtung des Windes. Damit ist also bewiesen, daß das Luftschiff den unschätzbaren Vorteil der Sicherheit bis zum allerletzten Augenblick hat.

### Das Versagen der Motoren ein technisches Rätsel.

In Friedrichshafener Fachkreisen wird es als ein Rätsel bezeichnet, daß gleichzeitig bei zwei Motoren Kurbelwellenbrüche eingetreten sind, denn es habe, wie man sagt, weder eine übermäßige Beanspruchung der Motoren vorgelegen, noch könne ein Konstruktionsfehler die Ursache sein. Die Motoren seien



Der Flug des Luftschiffes in Südfrankreich zum Flughafen Cuers bei Toulon

vielmehr so genau überprüft worden, wie es bei der Abnahme von Flugmotoren bisher noch nie geschehen sei. Es tauchen bereits allerlei Gerüchte auf, nach denen das Versagen der Motoren nur damit erklärt werden könne, daß irgendeine Sabotageakt vorliegen müsse. Im Zusammenhang damit wird immer wieder auf die vielen blinden Passagiere hingewiesen, die man noch kurz vor dem Start des Luftschiffes entdeckte, und von denen einer Monteurkleidung trug. Ein Münchener Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß ein Verdacht so lange nicht schweigen könne, bis strengste Prüfung ihn verwerfe oder rechtfertige; denn das Luftschiff sei von dem Augenblick, als es zum erstenmal die Halle verließ, vom Reid der Welt umgeben gewesen.





Olympia-Theater
Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
Das große Doppelprogramm!
Willy Fritsch in
Der Tanzstudent
Ein Film der schönen Frauen aus dem täglichen Leben in 6 Akten
Es war im Böhmerwald...
Ein Volksstück in 6 Akten nach dem Roman „Vater Fliederbusch“

Ziegenzuchtgenossenschaft
Bestellungen auf Klee erbitten bis Donnerstag beim Vorstand Emil Hähnel

Ein Transport
ostpreuß. Kuh- und Bullenkälber
circa 1/2, Sehr alt, stehen preiswert zum Verkauf
E. Seifert, Großröhrsdorf (Linde).

Leunaspeter
Natronalpeter
schw. Ammoniak
Nitrophoska
empfehlen in frischer Ware
H. M. Trepte, Kamenz

Bruteier
jetzt billiger
Schodländer Stüd 25 Pf.
w. Leghorn Stüd 20 Pf.
H. Jung, Großröhrsdorf
Siedlung, am Festplatz

Statt Karten.
Heute nahm Gott zu sich unsere liebe Mutter, Tochter und Großmutter
Frau Fabrikbesitzer
Hulda Alma verw. Feilgenhauer
geb. Kreiner
im 63. Lebensjahre.
Lina verw. Kreiner, Sulzbach
Hellmut Feilgenhauer, Dresden
Georgette Feilgenhauer, -
Erna Hauffe geb. Feilgenhauer, Pulsnitz
Albert Hauffe
Ilse Seifert geb. Feilgenhauer, Elstra
Pfarrer Wilhelm Seifert
Rudolf Feilgenhauer, Dresden
Marianne Feilgenhauer, -
Lotte Feilgenhauer, Pulsnitz
Hans Feilgenhauer, Thum, Erzgeb.
und 4 Enkelkinder
Dresden, Diakonissenhaus, den 20. Mai 1929
Einäscherung findet am Donnerstag 5 Uhr in Dresden-Tolkewitz statt.

Verloren
ein Trauring, gez. E. L.
1876-1901,
von Albertstr. bis auf d. Friedhof.
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.
Leist MeistersBuch-Roman

Sommer-Sprossen
auch i. d. Hartnädigkeit, Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leint-Verbindemittel „Venus“ Stärke, beseitigt. Keine Schädlingsmittel. Preis M. 2.75. Nur zu haben in der Mohren-Drogerie F. Herberg

Besuchskarten
fertigen sauber und preiswert
E. L. Forstners Erben

Farben-Einkauf
ist Vertrauenssache
Bei Bedarf an:
Öl- u. Lackfarben
für Innen- u. Außenanstriche
Maurer-Farben
Lack, Firnis
Terpentin
Pinsele usw.
wenden Sie sich an die
Central-Drogerie
Max Jentsch, Pulsnitz, Lange Str.
Sie werden gut und preiswert bedient!

Am 1. Feiertag früh verschied nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
die Gutsauszüglerin
Frau Auguste Clara Rammer
geb. Günther
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ernst Rammer
Frieda Matschie, geb. Rammer
Margarethe Rammer
Georg Matschie
2 Enkelkinder
Pulsnitz M. S.,
den 21. Mai 1929
Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, den 22. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sport.
Pflege von Lauf, Sprung und Wurf.
Es gibt noch immer Menschen, die der Meinung sind, daß deutsches Turnen nicht viel mehr bedeutet als Geräterturnen und die die Anschauung vertreten, daß der Begriff „Turnen“ verhältnismäßig eng umgrenzt sei und die Einordnung in einen noch kleineren Kreis von Betriebsformen bedeute. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall, denn heute ist der Betrieb der Turnvereine auf allergrößte Vielseitigkeit eingestellt, und es geht voraus, daß jedes Mitglied eines Turnvereins kaum noch alle im Verein gepflegten Übungsweize betreiben kann, sondern daß jeder sich immer nur einem Teil widmet, und zwar dem, der ihm entsprechend seiner Neigung und Veranlagung am meisten liegt; denn es ist demjenigen, der das Turnen nur zu seiner Erholung betreibt, kaum noch möglich, sich auf allen turnerischen Gebieten zu tummeln, nicht zuletzt, weil ihm die Zeit fehlt.
Die Pflege des Volksturnens geht schon auf die Ueberlieferung des Jahrsühnen Turnplatzes zurück, ist also so alt wie die Turngedanke selbst. Vor allem aber die Geschichte der Bergturnfeste beweist, daß das Volkturnen eine urturnerische Übung ist und von jeher Pflege in der Deutschen Turnerschaft gefunden hat. Noch heute zeugen zahlreiche, zum Teil schon lange bestehende Volksturn- und Bergturnfeste von der Zuneigung der deutschen Turner zu den Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs. Im letzten Jahrzehnt ist das Volkturnen auch in sportlicher Richtung ausgebaut worden, so daß neben der Pflege des Mehrkampfes auch der Einzelkampf zu seinem Rechte kam.
Hand in Hand mit dem Ausbau des Volksturnbetriebes machte sich auch eine gewaltige Leistungssteigerung auf den einzelnen Gebieten des Volksturnens bemerkbar; zwar führt die Deutsche Turnerschaft erst seit einigen Jahren Höchstleistungen, doch werden die Bestleistungen in jedem Jahre aufs neue überboten, ein Beweis für die stetig sich steigende Leistungsfähigkeit der Volksturner und -turnerinnen. Hand in Hand mit dieser Spitzenleistung geht aber auch die Breitenleistung; Volksturnen ist nicht nur eine Betätigung einiger weniger Höchstturner, sondern es wurzelt in der Masse der Turner und Turnerinnen, aus deren Reihen immer wieder neue aufstrebende Kräfte zum Lichte drängen und nach den Siegesträngen greifen. Gerade dadurch erfüllt sich der Begriff des Volksturnens, der unbedeutend wäre, wenn er nicht Volkstümlichkeit voraussetzte, also Pflege der Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs in der großen Masse. Laufen,

Springen und Werfen kann sofort jeder, der den Übungsplatz betritt, er braucht also nicht erst eine lange Vorschule, wie sie z. B. das Kunstturnen bedingt. Rechnet man noch hinzu, daß der Betrieb des Volksturnens Luft, Licht und Sonne voraussetzt und auf dem grünen Rasen in Gottes freier Natur durchgeführt werden muß, dann leuchtet jedem ohne weiteres ein, daß es eine Quelle der Kraft und Gesundheit für unser deutsches Volk ist. Wäge jeder, der noch abseits steht, dahin streben, daß auch ihm dieser Quell ströme und zum Segen für Leib und Seele werde!

Das Kreisjugendtreffen der Sächsischen Turnerschaft.
Obwohl Wind und Wetter an den Pfingstvortagen jede Aussicht auf angenehmes Pfingstwetter mit Sonnenschein und Wärme zunichte machten wollte, hatten sich trotzdem am Pfingstsonnabend über 2000 sächsische Jugendturner und Jugendturnerinnen auf die Fahrt nach der alten Eisenstadt Meissen zum 2. Jugendtreffen der Sächsischen Turnerschaft begeben. Bei ziemlicher Kühle marschierten am zeitigen Pfingstmorgen diese Jugendgruppen mit wehenden Wimpeln und Fähnlein nach der Feststadt und zwar nach dem alten, ehrwürdigen Dom zur Morgenfeier. Nicht gefüllt war das Gotteshaus, den Altar umgaben die Wimpel der sächsischen Jugendturner und vertieften dem Ganzen den rechten Turnereindruck. Orgelspiel, Gesang des Frauenchororgans und weitere musikalische Vorträge leiteten die zündende Festansprache des Meißner Superintendenten Dr. Neuberg ein, der seiner Rede ein Apostelwort vom Geist der Furchtlosigkeit, der Kraft, der Liebe und der Zucht zur Grundlage legte. Zwei neue Jugendwimpel weihte der Geistliche mit feierlichen Worten, Sopranengelang und Orgelspiel und gemeinsamer Gesang ließ die erhebende Feier, die einen der Höhepunkte des 2. Kreisjugendtreffens bildete, auslingen. Im geschlossenen Zuge ging es zur Morgenrast auf die Biegeleien. 11 Uhr ordneten sich die Jugendgruppen zum Festzug durch die 1000jährige Stadt hinaus zur händelischen Kampfbahn, wo Kreisjugendwart Human, Meißner, im Namen des Kreisjugendwortschusses seine jugendlichen Getreuen herzlichst begrüßte und wo Kreisoberturnwart Schneider, Leipzig, die Grüße des Kreisturnrates der Sächsischen Turnerschaft überbrachte und mahnende Worte an das kommende Geschlecht richtete. Schnell schlossen sich die unvorherbereiteten Freilübungen unter des Kreisoberturnwartes Leitung an. Es war eine Freude, die jugendlichen Körper noch den Klängen der Musik sich einheitlich bewegen zu sehen. Nach einer kurzen Mittagsrast begannen die Wettkämpfe der Jugendlichen, die bei den Jugendturnern Karl Borstmann (Lv. Burthardsdorf) und bei den Jugendturnerinnen Lotte Finkelstein (Lv. Deberan) als 1. Sieger sahen. Die 4x1/2-Stun-

denstafel gewannen die Jugendturner des Pulsnitz-Schöppental-Turnvereins in der Zeit von 1:53,2 Sek. Im Tauziehen blieb der Sächsisch-Mittelergebirgs-Gau Sieger und im Hindernislauf errang der Turngau Mittelgebirgs-Dresden den Ehrenkranz. Trotz des unangenehmen Wetters herrschte am Nachmittag noch reges Leben auf der Kampfbahn. Bei Spiel, Singen, Tanzen und Musikieren verbrachten die Jugendlichen die Zeit bis zur Schlußfeier. Der stellvertretende Kreisjugendwart Lorenz, Chemnitz, richtete noch einmal herzliche und zu Herzen gehende Worte an die Teilnehmer des 2. Kreisjugendtreffens und verkündete die Sieger. — Das 2. Kreisjugendtreffen gehört der Vergangenheit an; es hat sich dem 1. Treffen würdevoll angeschlossen, es hat sich gezeigt, daß in der Sächsischen Turnerschaft noch der rechte Turnergeist steckt und daß die Liebe zur Heimat Erde noch wach in den jugendlichen Turnern Herzen ist.

Das Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier ging am Pfingstmontag zu Ende. Im Herrneinzel schlug Cochet den Prager Menzel in 4 Sätzen, nachdem dieser vorher hinter einander Matejka, Froißheim und Brenn aus dem Rennen geworfen hatte. Die Form des jungen Sudetendeutschen war ebenso sensationell wie der Sieg von Frau von Neetz in der im Dameneinzel über die deutsche Meisterin Frau Levin Aulffem. Sieger im Herrendoppel wurden die Franzosen Brugnon-Cochet, die im Schlussspiel Moldenhauer-Brenn 4:6, 6:3, 6:1, 10:8 schlugen, Sieger im Damendoppel die Südafrikanerinnen Neave-Heine, die Peiß-Stephanus 7:5, 7:5 niederrangen. Das gemischte Doppelspiel im Berliner Rot-Weiß-Turnier gewannen Heine-Brugnon gegen Aulffem-Cochet 2:6, 6:2, 7:5.

Die Davis-Pokal-Spiele zeitigten folgende Ergebnisse: Dänemark—Griechenland 4:1, Südafrika—Schweden 5:0, Holland—Ägypten 4:1, U. S. A. schlug Kanada überlegen. Die dritte Davisrunde sieht, nachdem sämtliche Spiele der zweiten Runde erledigt sind, folgende Länder im Kampf: Deutschland—Italien, Tschechoslowakei—Dänemark, Ungarn—Holland, Südafrika—England, Japan—U. S. A. (Vorschlußrunde in der amerikanischen Zone), Mexiko—Cuba (edenso). Die deutsche Davis-Pokal-Mannschaft im Spiel gegen Italien, welches vom 7. bis 9. Juni in Hamburg ausgetragen wird, besteht aus Altmeister Froißheim, Landmann, Moldenhauer und Brenn.

Der Damen-Tennisländerkampf Amerika-Frankreich sah Amerikas Vertreterinnen mit 4:3 gewonnenen Spielen siegreich.

Der Londoner Achilles-Club schlug die kombinierte Mannschaft Berliner Sportclub-Deutscher Sportclub in London im Leichtathletik-Klubkampf mit 61:41 P. Ueberwachend war der Sieg von Troßbach im 120-Yards-Hindernislauf über Lord Burleigh.

Einest 6:1-Sieg des 1. F. C. Nürnberg über Hertha B. S. C. gab es in Berlin am Pfingstsonntag. Die über 30 000 Zuschauer waren von dem kraftlosen Spiel Herthas außerordentlich enttäuscht. Halbzeit 4:1.

Die Fußballspiele in Süddeutschland zu Pfingsten brachten als wichtigstes Ergebnis in der Runde der Meister die Enttückung des zweiten süddeutschen Vertreters Bayern München, da Karlsruher F. C., Germania-Brüßlingen und V. f. L. Neckarau-Wormatia Worms beide nur 1:1 unentschieden spielten.

In den westdeutschen Fußball-Meisterschaftsspielen schlug in der Runde der Ersten Weidacher S. B. mit 4:2 Borussia-M-Gladbach, während in der Runde der Zweiten Köln Süß-Kurheffen Kassel trotz Verlängerung nur 2:2 spielten.

Die Fußball-Meisterschaft 1930 wurde in der FIFASitzung in Barcelona Uruguay übertragen. Sie soll in Abständen von vier zu vier Jahren durchgeführt werden.

Der Jbu-Kongreß 1930 (Internationale Boxing Union) findet im Mai in Berlin statt.

Das Bruno-Cassierer-Rennen auf der Trabrennbahn Ruhleben, eine Steherprüfung über 3600 Meter im Werte von M. 6000, gewann Tizian mit Ch. Mills ganz überlegen vor Hannibal und Königsadler. Der Toto zahlte 15 Sieg, 12, 15, 15 Pfäh. Bei den Rennen in Hoppegarten am Pfingstmontag holte sich Marktgraf unter Helmrich den Jubiläumspreis im Werte von M. 30 000 vor Serapis und Audax. Oleander war nicht am Start. Der Toto zahlte 59 für Sieg, 25, 14 für Pfäh.

Mit einem großen Erfolg Ehmers, des jungen Berliner Nachwuchsdauerfahrers, endeten die Düsseldorf Radrennen. Ehmer gewann im Gesamtergebnis das Steherberby, 2x50 Kilometer, gegen Deberichs, Rosellen, Darnetow und Salbow. Im Pfingstpreis über 20 Kilometer und 30 Kilometer siegte der Bayerer Walter.

Bei den Radrennen auf der Berliner Mütt-Arena am Pfingstsonntag gewannen Kroll-Miethe das Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen vor Tieg-Kroschel und Carpus-Söhn. Alle anderen Mannschaften wurden überrundet. Ein Fliegerrennen gewann der Dortmunder Jotisch, das Bergfolgungsrennen Sehmann-Wissel.

Sawall siegte auf der Olympia-Bahn in Berlin am Pfingstmontag vor 10 000 Zuschauern über 25 und 75 Kilometer überlegen, im kurzen Rennen über Möller, im 75-Kilometer-Rennen über Benoit.

Die Forster Eröffnungs-Radrennen sahen erwartungsgemäß Weltmeister Sawall in den Dauerrennen siegreich vor Bauer, Lewanow und Thomas.

Die Radrennen in Breslau standen im Zeichen des Hannoveraners Möller, der die 40 und 60 Kilometer überlegen gegen gute Konkurrenz gewann.

Amanullah umzingelt?
London. Nach englischen Berichten aus Simla zeigen die letzten dort aus Afghanistan eingegangenen Mitteilungen an, daß die Hauptstreitkräfte Amanullahs sich etwa 70 Meilen südlich von Chazni infolge des plötzlichen Abfalls der Ghilzais in einer schwierigen Lage befinden. Der Anhang Amanullahs war in der ganzen Zeit ständig Angriffen durch die Ghilzais ausgesetzt, die, wie behauptet wird, nun die Reste der Verbände Amanullahs umzingelt haben sollen. Man glaubt, daß Amanullah selbst wahrscheinlich sich unter diesem Teil seiner Truppen befindet. Ueber die Stellung der übrigen Streitkräfte Amanullahs ist nichts Sicheres bekannt. Ihre Aufgabe hatte in dem ursprünglichen Plan Amanullahs darin bestanden, die Flanken Hasbullahs zu umgehen und durch Einnahme von Chazni dessen Verbindungen mit Kabul zu bedrohen. Die Durchführung dieser Aufgabe der Streitkräfte soll aber ebenfalls mißlingen sein.



übrigen Bezirksjurorgeverbanden des Landes eine Uebernahme über die Zahl der bei ihnen beschäftigten Bezirksflegerinnen herbeigezogen und sie in der nächsten Sitzung mit den eingegangenen Bewerbungen um die freigewordene Stelle vorgelegt wird.

Der Bezirksauschuss stimmte sodann auf Vorschlag des Herrn Regierungsrats Dr. Metzendorf einer Uebertragung der Benutzungsordnung für den Kranentraktwagen des Bezirksverbandes in der Richtung zu, daß die Gebühr für einen Doppelfilometer von 1 RM. auf 0,75 RM. herabgesetzt und die Kosten vom Abholungsort zu berechnen sind.

Stadtrats zu Pulsitz um Bewilligung von Beihilfen für die ihren freiwilligen Feuerwehren angeschaffte Alarmeinrichtungen vermochte der Bezirksauschuss auf Vorschlag des Herrn Regierungsrats Lampert aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht zu berücksichtigen.

Eisenbahnunglück bei Würzburg.

Würzburg, 19. Mai. Nach amtlicher Mitteilung der Reichsbahndirektion Würzburg fuhr der D-Zug 392 auf einem zwischen Würzburg und Heibingsfeld-West auf freier Strecke abgerissenen Zugteil eines Güterzuges auf.

Tragisches Ende einer Sportveranstaltung.

New York, 20. Mai. Bei einem Baseballspiel zwischen den Yankees und Red Sox im Yankee-Stadion setzte plötzlich ein starker Regen ein, der beinahe einem Volksbruch gleich, Tausende von Menschen versuchten, so schnell als möglich die Ausgänge zu erreichen.

Zwei amerikanische Marineflugzeuge in der Luft zusammengeknallt.

New York. In Columbus (Ohio) stießen zwei Marineflugzeuge in einer Höhe von mehreren tausend Metern zusammen und stürzten brennend ab. Ein Flieger wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Der erste Segelflug über 100 Kilometer.



Der österreichische Segelflieger Robert Kronfeld hat den von Nehring-Darmstadt mit 72 Kilometer gehaltenen Langstreckenrekord für Segelflieger mit einer Flugleistung von über 100 Kilometer erheblich überboten.

Handel.

Die Berliner Börse fiel in Anbetracht der Geschäftsstille vor den beiden Pfingstfeiertagen am Pfingstsonnabend aus.

Wild- und Geflügelpreise. Geschlachtetes Gelfügel. Hühner hiesige, Suppen-, Ia, per 1/2 Kilogramm 1,20 bis 1,35, do. IIa 1-1,15, do. ungar. Suppen-, Ia 1,30-1,35, do. IIa 1-1,20, Foullets, Ia 1,50-1,65, do. IIa 1,15-1,25, Hühne, alte, per 1/2 Kilogramm 0,90-1, Tauben, hiesige, junge, Ia, per Stück 0,90-1,20, do. IIa 0,60-0,80, do. alte, per Stück 0,75 bis 0,80, do. ital., Ia, per Stück 1,10-1,25, do. ital., IIa, per Stück 0,90-1, Puten, Hühne, Ia 1-1,20, do. IIa 0,90-1 per 1/2 Kilogramm.

Sonne und Mond.

22. Mai: Sonne A. 3.57, U. 19.57. Mond A. 19.05, U. 3.27. 23. Mai: Sonne 9. 3.56, U. 19.58. Mond A. 20.19, U. 3.43.

Aus aller Welt.

Raubmord.

Berlin. Hier wurde eine 58 Jahre alte Geschäftsfrau von drei jungen Burden in ihrem Laden überfallen und erzwungen. Bei dem Versuch sich der Ladentasse zu bemächtigen, wurden die Täter gestört und mußten fliehen; zwei von ihnen konnten ergriffen werden.

Ein Verkehrsflugzeug in die Donau gestürzt.

Budapest. Ein Passagierflugzeug, das den Verkehr zwischen Wien und Budapest vermittelt, ist in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Budapest verunglückt. Augenzeugen berichten, in dem Flugzeug, das gerade über der Donau schwebte, sei eine Explosion erfolgt, wodurch der eine Flügel abgerissen wurde und die Maschine samt dem Piloten und den Insassen in die Donau stürzte und unterging.

Tödlicher Unfall bei einem Fallschirmabprung.

Brünn. Auf dem hiesigen Flugplatz stieg der 24 Jahre alte Hrenel aus Sebrewitz in einem von dem Piloten und Fallschirmführer Ruzler aus Königgrätz gefeuerten Flugzeug auf. In einer Höhe von etwa 700 Meter sprang Hrenel mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug. Der Fallschirm öffnete sich nur teilweise, und Hrenel stürzte kopfüber zur Erde, wobei er den Tod fand.

Nächte der Angst.

Ein Elyt-Roman von Annj Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

Estrid hatte sich vorgenommen, an Bent Bonken zu schreiben. Er würde ihr gewiß helfen, zurechtzukommen in dem fremden Land, das ihr so fremd war und in dem sie mit ihrem Kinde leben wollte.

Sie mußte es aber klug anstellen, damit Bent Bonken sie nicht an Peter verrät.

Nein, davor war sie wohl sicher. Er hatte ja die nachschlende, seine Seele, die anderer Schmerz und Leid begriff.

Die Adresse Bents hatte Estrid neulich auf einem Briefumschlag, wo er als Absender genannt, ausfindig gemacht. Doch so oft auch Estrid den Brief begann, immer wieder zerriß sie den Bogen.

Nein, sie konnte Bent nicht schreiben. Und plötzlich dachte sie, daß er sie niemals begreifen und verstehen würde.

Diese Erkenntnis machte sie ganz elend. Peter Bonken merkte, daß eine seltsame Unruhe Estrid beherrschte. Außerlich kam sie tadellos ihren Pflichten nach, und Afte sagte anerkennend:

"Sie versteht was, die Frau, nur das Herz fehlt ihr, das Herz."

Und eines Tages stand völlig unerwartet Bent Bonken vor ihr auf der Galerie, wo sie den kleinen Jüngling hielt und des Kapitäns Augen lachten sie hell an.

"Gott zum Gruß, Frau Schwägerin," sagte er herzlich, Estrid die Hand entgegenstreckend, "da bin ich. Hoffentlich nehmt Ihr den Heimgekehrten gern auf."

Estrid war verwirrt. "Ich habe jetzt alle Tage an Euch gedacht", antwortete sie, seine Hand mit festem Druck umschließend. Er sah prüfend in das junge Frauenesicht, in die

großen, leidvoll zu ihm aufgeschlagenen Augen und er mußte denken, wie anders ihn diese Frau einst angeblickt. Zwar lag auch heute ein berückendes Lächeln um ihren blasfrohen Mund, aber es war so schmerzlich, und süß zugleich, daß es Bent Bonken erschütterte. Ein Madonnenbild, wie es die alten Meister auf Goldgrund schufen, dünkte ihn die Frau, die mit dem Kinde auf den Armen vor ihm stand.

Er beugte sich zu dem Kinde herab.

"Lieber, kleiner Mann", sagte er zärtlich. "Siehst du, da ist der alte, böse Onkel, der zur Taufe nicht dein Kate sein wollte, weil ihm allerlei närrisches Zeug durch den Kopf fuhr, doch noch gekommen. Nun, mein Jung, soll es ein feines Leben werden, du und ich, die beiden jüngsten Bonkens."

Bents Lachen klang froh und herzerfrischend und das Kind zappelte ihm mit aufstrahlenden Augen entgegen. Da nahm es Bent jauchzend in seine Arme und küßte es bewegt auf die Stirn.

"Wie reich seid Ihr geworden, Frau Schwägerin, oder darf ich, Estrid" und "du" lagen, wie es sich eigentlich unter Schwagerleuten gehört?

"Du darfst es, Bent", entgegnete Estrid schlicht, und heimlich dachte sie: "Jetzt, wo wir alle bald auseinandergehen."

Er küßte sie brüderlich, indem er ihr den Jungen wieder reichte, mitten auf den Mund und lachte sie strahlend an.

"Daß ich das darf, Estrid, ist das Schönste in meinem neuen Leben, denn ein neues wird nun aufgebaut. Das sollst du mal sehen, Estrid! Du glaubst ja gar nicht, wie froh ich bin."

Estrid sah ihn erstaunt an und übergab Afte, die freudig herbeikommt, den kleinen Jüngling.

Wie fürnischig Bent war und wie frohlich. Bleischwer fiel es ihr auf die Seele, daß er nicht ahnte, welch düstere Verhängnis über dem Gotteskoog drohte. "Daß du Peter gesehen?" fragte sie, bloß um etwas zu reden.

"Freilich, er hat mich in Muntmarsch feierlich in Empfang genommen. Meine Ankunft sollte nämlich etne Ueberraschung für dich und die anderen sein."

Er sagte nicht, wer die "anderen" waren. Später saßen sie alle drei auf der Galerie an dem schönen Eckplatz, angelehnt an dem schäumenden Meeres, bei der Abendmahizeit und das Auge schweifte weithin über die purpurnen Bogen und wandte sich dann seichtwärts zum Watt, das sich träge im Abenddämmer beugte.

Es war Ebbezeit und man konnte die Schlickläufer beobachten, die nach Bernstein und Krabben suchten.

Auf dem grünen Vorland stiegen langbeinig ein paar Störche umher, schwarze und weiße, mit ihren roten Strümpfen und ein Fischweiber durchwatete das leichte Wasser.

Bent nahm das geliebte Heimatbild in sich auf.

"Wie schön ist es zu Haus," meinte er zu Peter, der ihn liebevoll betrachtete, "sieh, da drüben die dicke Brandente, wie sie sich maufig macht. Hast du sie je so bunt gesehen?"

Peter lachte.

"Sie hat immer so ausgesehen, mein Jung. Schneeweißes Gefieder, schwarze Schwanzschwingen, ein breites, rotes Band über Brust und Kopf und der Spiegel der Flügel grün. Das weiß ich noch von der Schule her."

Bent nickte vergnügt.

"Ich meine, nie eine solche Farbenpracht geschaut zu haben, trotzdem ich allerlei farbenprächtiges Gefier von meiner Reise mitbrachte, besonders auch für dich, Estrid."

"Ich danke dir, Bent."

Peter sah von einem zum anderen. Er freute sich, wie gut die beiden zueinander standen.

Plötzlich aber hatte er das Gefühl, als täme er niemals in diesen Freundschaftsbund hinein, als müsse er draußen und von ferne stehen. Ein Schatten legte sich auf seine Stimmung.

Aber Bent ließ nichts Dunkles aufkommen. Er sprach von seinen Reisen und daß er seßhaft werden wolle. Dort drüben nach Norjum zu, wollte er sich ein Haus bauen, ein echtes Friesenhaus mit einem tieferabhängenden, grausamten Moosdach und im Innern behaglich, einfach und traut.

(Fortsetzung folgt.)